NACHRICHTEN

Einmal Nein und Stimmfreigabe

KANTON red. Die Juso Zug hat vor kurzem an ihrer Mitgliederversammlung die Parolen für die Abstimmungen vom 8. März gefasst. Wie sie in einer Mitteilung schreibt, lehnt sie die Initiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen» ab, während sie für die Initiative «Energie- statt Mehrwertsteuer» eine Stimmfreigabe beschliesst.

Neue Leitlinien Kommunikation

KANTON red. Der Regierungsrat hat seine Leitlinien zur Kommunikation aktualisiert. Dabei bleibe er seinen Grundsätzen einer aktiven und transparenten Kommunikation treu, wie er mitteilt. In den letzten Jahren habe es in der Kommunikation massgebliche Entwicklungen gegeben, die einige Anpassungen nötig machten. Darunter falle die Einführung des Öffentlichkeitsprinzips. Wichtige Teilaspekte wie die Kommunikation in Krisen oder das Akkreditierungsverfahren für Medien und Medienschaffende regelt der Regierungsrat neu separat.

Kredit für Sammlung

KANTON red. Die Kantonsschule Zug erhält für ihre grafische Sammlung für die Jahre 2015 bis 2017 einen Kredit von je 15 000 Franken aus dem Lotteriefonds. Die Sammlung besteht aus rund 650 Werken aus dem 20. Jahrhundert und der aktuellen Gegenwart. Neben hochkarätigen Kunstschaffenden wie Pablo Picasso oder Andy Warhol sind auch Schweizer Grössen vertreten.

Pensionierung nach 39 Jahren

KANTON red. Daniela Bondi, Sachbearbeiterin IBS bei der Steuerverwaltung, wurde per Ende Februar nach 39 Dienstjahren pensioniert. Der Regierungsrat dankt Daniela Bondi für die wertvolle Mitarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

GRATULATION

Sprachkurse abgeschlossen

ZUG red. Die Prüfungen der University of Cambridge, die im Dezember stattfanden, wurden von insgesamt 38 Kandidaten des Castle's English Institute in Zug erfolgreich bestanden. Darunter waren auch einige Zuger.

- Über das First Certificate können sich freuen: **Jan Bühler, Eliane Bühlmann,** beide Hagendorn; **Jennifer Huwiler,** Unterägeri; **Bigna Meier, Delia Müller,** beide Zug; **Dario Rosamina,** Unterägeri; **Thomas Schürmann,** Steinhausen.
- Das Certificate in Advanced English haben erhalten: **Jana Frischke,** Rotkreuz; **Mario Giannini, Marion Hermann,** beide Zug; **Christoph Iten,** Baar; **Jovanka Jordanoska,** Zug; **Vanessa Krähenbühl,** Baar; **Marion Strupp,** Rotkreuz; **Monika Zimmermann-Meyer,** Baar.
- Das Proficiency haben erhalten: **Alexander Donders,** Rotkreuz; **Laura Keiser,** Zug; **Jens Neese,** Baar; **Mirja Rohner-Kontkanen,** Zug.
- Das BEC Preliminary haben erhalten: **René Bergner,** Menzingen; **Louis Flach,** Oberägeri.
- Das BEC Vantage haben erhalten: **Sabina Gonzalez, Somphou Juifeng,** beide Baar; **Fabian Wüest,** Rotkreuz.
- Das BEC Higher haben erhalten: **Alexandra Bähni, Ursula Zbinden,** beide Zug.

«Neugier ist menschlich, aber ...»

GAFFER Einigen Autofahrern blüht demnächst eine Busse: Weil sie einen Unfall filmten oder fotografierten – während des Fahrens.

WOLFGANG HOLZ
wolfgang.holz@zugerzeitung.ch

Tatort Bahnhofstrasse in Zug. Letzten Freitagnachmittag. Es kommt zu einem spektakulären Verkehrsunfall. Ein Auto überschlägt sich und bleibt auf dem Dach liegen. Da auf der zweistreifigen Bahnhofstrasse ständig Autofahrer die Unfallstelle passieren, hat so mancher Lenker spontan die Idee: Das muss ich filmen oder fotografieren.

Ein schlechter Einfall, wie sich herausstellt. Denn die Zuger Polizei hat sich die Nummernschilder der allzu neugierigen Autofahrer notiert – den insgesamt 14 Personen wird wohl in den nächsten Tagen und Wochen eine Busse ins Haus flattern. «Neugier ist zwar menschlich und grundsätzlich nicht verboten», erklärt Marcel Schlatter, Mediensprecher der Zuger Strafverfolgungsbehörden. Wenn aber jemand aus dem Auto heraus einen Unfall mit dem Handy fotografiere oder filme, sei das zum einen eine Verkehrsgefährdung. «Weil die Autofahrer ja dann nicht mehr hundertprozentig auf den Verkehr konzentriert sind.» Es sei in ähnlichen Situationen schon zu Auffahrunfällen gekommen, so der Polizeisprecher. Zum anderen würden durch solche Gaffer infolge des Langsamfahrens zusätzliche Staus entstehen. «Der Verkehr wird also

«Der Verkehr wird dadurch behindert und gefährdet.»
MARCEL SCHLATTER

behindert.» Nicht zuletzt seien dadurch die Rettungskräfte bei ihrem Einsatz gefährdet. Mit Bussen in Höhe von rund 100 Franken haben deshalb die betroffenen Autofahrer zu rechnen. Wobei Schlatter einräumt, dass dieses «Fötelimachen» an Unfallstellen überhand genommen habe. «Auf den Autobahnen beobachten wir bei Unfällen sogar, dass es auf der Gegenfahrbahn wegen solcher Gaffer zu Staus kommt.»

Wie Martin Keller, Psychiater aus Cham, erklärt, ist Gaffen eine Form des Voyeurismus. «Dabei wird durch die Wahrnehmung von etwas Aussergewöhnlichem das Ritual des Alltags durchbrochen», so Keller. Die Schaulust diene dazu, sich selbst sicher zu fühlen, und zu vermeiden, selbst in eine gefährliche Situation zu geraten. Dass Menschen dann solche Momente auch noch festhalten wollen, hänge mit den Möglichkeiten moderner Medien zusammen. Solches Gaffen würde aber auch zu Adrenalinschüben führen. Keller: «Dabei vergessen viele, dass sie auch fragen könnten: ‹Wie kann ich helfen?›»

Broccoli und Kollegen bitten zu Tisch

Melanie Bütikofer alias Broccoli ernährt sich seit Jahren vegan – und fühlt sich «quietschfidel». Bild Maria Schmid

KOCHBUCH Nur mit veganen Zutaten lässt sich kein feines Gericht auf den Teller zaubern? Melanie Bütikofers Lieblingsrezepte zeigen das Gegenteil.

44 vegane Kreationen finden sich zwischen den beiden Buchdeckeln des Werks «Lieblingsrezepte – Vegane Leckereien von Körnlipicker». Das Kochbuch bietet aber noch einiges mehr – und ist das logische Resultat von Melanie Bütikofers bisherigem Werdegang.

Die Motive waren nicht dieselben

Ungefähr acht Jahre ist es her, als sich die Zugerin dazu entschieden hat, vegetarisch zu leben – aus ethischen Gründen: «Ist es ein fünfminütiger Gaumenschmaus wert, dass ein Tier dafür sterben muss?», so Bütikofers Gedankengang. Ihr Entscheid hat aber auch mit der Ökologie zu tun: «Ich bin ziemlich erschrocken, als ich gelesen habe, wie viele Ressourcen benötigt werden, um Fleisch zu produzieren.» Bald darauf ist die heute 30-Jährige noch einen Schritt weitergegangen: Seit drei, vier Jahren ernährt sie sich vegan. Nicht aber aus ethischen, sondern vielmehr gesundheitlichen Gründen. Ihr Plan scheint aufzugehen: «Ich fühle mich quietschfidel.» Ernährungstechnische Ausnahmen kommen aber vor; im Restaurant, falls die Speisekarte keine andere Wahl lässt.

Wenn Melanie Bütikofer jedoch selbst die Kelle rührt, kommt nur Veganes auf den Teller. «Richtig Freude am Kochen habe ich vor vier Jahren entwickelt», erzählt sie. Mit ihrem WG-Kollegen Fabian Högger bereitet sie jeden Tag ein Abendessen zu. Ihre Leidenschaft leben die beiden gemeinsam mit Tamara Zurfluh auch auf ihrem Blog «körnlipicker.ch» aus. Die Rezepte gibt Bütikofer unter dem Pseudonym Broccoli, ihrem Lieblingsgemüse, zum Besten. «Wir wollen nicht sagen ‹Du sollst dieses oder jenes nicht›, sondern auf eine positive Art und Weise zeigen, was man alles essen kann. Schliesslich gibt es eine Vielfalt an veganem Essen, das lecker und ausgewogen ist.» Der Name «körnlipicker» beruht auf dem Vorurteil, dass Veganer nur Körner essen würden. Dieses widerlegt der Blog seit dem Sommer 2013.

«Wir wollen auf positive Art die Vielfalt zeigen.»
MELANIE BÜTIKOFER, KOCHBUCHAUTORIN

«Das Buch soll auch Ratgeber sein»

Etwa zur gleichen Zeit, als dieser Blog aus der Taufe gehoben wurde, hat Melanie Bütikofer die Ausbildung zur Typografischen Gestalterin in Angriff genommen. Irgendwann war es dann so weit, die Abschlussarbeit wollte geschrieben werden. Die Ausgangsfrage «Was wolltest du schon immer einmal tun, hast dir jedoch bis heute nie die Zeit dafür genommen», liess jede Menge Spielraum zu. Für die 30-jährige Zugerin gab es aber nur eine Antwort: Eben dieses Kochbuch – gespickt auch mit Rezeptkreationen der Körnlipicker. «Die Crew ist mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden.»

Diesen Anspruch stellt Bütikofer auch an ihre 144 Seiten: «Es soll nicht einfach nur ein Kochbuch, sondern auch ein Ratgeber sein.» Die Rezepte sind nach den verschiedenen Jahreszeiten gegliedert. Zu Beginn eines Kapitels findet sich jeweils ein Titelbild, das die saisonalen Produkte abbildet. «Diese habe ich in Zusammenarbeit mit dem ‹Buuregarte Boog› in Hünenberg erarbeitet.» Auch eine Tabelle gibt Auskunft, was gerade wächst und spriesst. «Ich will die Leute dafür sensibilisieren.» Dies sorge einerseits für eine erhöhte Nährstoffaufnahme und biete andererseits mehr Abwechslung. Auf einen Salat folgen danach die saisonalen Gerichte. Die Palette reicht von den frühjährlichen Rundlingen über einen sommerlichen Melonendrink bis hin zu Kürbisravioli im Herbst und Chili sin Carne im Winter. «Alle Speisen sind mehrfach kocherprobt», sagt Melanie Bütikofer. Vor dem Index findet sich ein Glossar über die Heilwirkungen verschiedener Nahrungsmittel.

Das Jutebeutel-Veganer-Image

Spannend wird es aber schon auf der allerersten Seite. Der «Schmutztitel», der Augustinus von Hippo zitiert, besagt: «Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen.» Bütikofer wolle aber keinen zum Veganismus «bekehren», sondern aufzeigen, dass diese Art von Ernährung eine gute Sache ist. «Und das alte, verstaubte Image eliminieren.» Nicht jeder Veganer würde nämlich in Highlander Sandalen und mit einer übergrossen Jutetasche bepackt durch die Landschaft stolpern.

Bütikofers Buch jedenfalls scheint auf offene Ohren und hungrige Bäuche zu stossen: 1000 Exemplare hat die Typografische Gestalterin gedruckt – nur rund die Hälfte davon ist noch zu haben.

JULIAN FELDMANN
redaktion@zugerzeitung.ch

HINWEIS:
Das Kochbuch kann für 35 Franken beim Verlag «swiboo.ch» bestellt werden.